

Die Frau als Puffer in der Wirtschaft

Die 5. Ostschweizer Bildungs-Ausstellung (OBA) in den Olma-Hallen ist eröffnet



Vor allem Schulklassen besuchten am Eröffnungstag die Ostschweizer Bildungs-Ausstellung.

Bild: Sandra Sutter

Mit Notizblock und Kugelschreiber ausgerüstet, strömten gestern Schülerinnen und Schüler durch die Olma-Hallen. Am Eröffnungstag besuchten vor allem Schulklassen die Ostschweizer Bildungsausstellung.

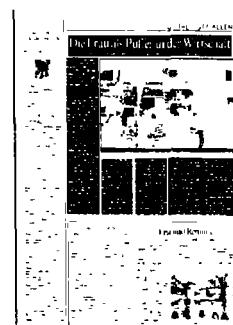
CLAUDIA SCHMID

Fast 350 Schulklassen haben sich bei der Messeleitung für einen Be-

such vorangemeldet. «Die Ausstellung ist ein idealer Einstieg ins Thema «Berufswahl», sagt Lehrer Paul Balzer, der mit seiner 2. Sekundarschulklasse aus Wattwil angereist ist. Vor den Herbstferien wird sich seine Klasse in einer Sonderwoche intensiv mit der Wahl des künftigen Berufes auseinandersetzen. Bruno Schnider, ebenfalls Lehrer in Wattwil, bezeichnet die OBA als idealen Ort, um Material zu sammeln. «Die Schülerinnen und Schüler erhalten erste Impulse für den weiteren Prozess der Berufswahl.»

Vielfalt beeindruckt

Andreas, ein Schüler aus Kaltbrunn, hat den Rundgang bereits absolviert. Die Vielfalt der Berufe hat ihn besonders beeindruckt (über 330 Berufe werden vorgestellt). Eher enttäuscht ist seine Schulkollegin Bianca. «Ich möchte Stewardess werden. Darüber habe ich hier aber nicht viel erfahren», sagt sie. Roger und Marco aus Hüttwilen hessen sich über den Beruf als Zollbeamter informieren. «Es war total spannend. Der





St. Gallen 9001
Aufl./Tir. 6x wöchentlich 72263

375 017 / 54885 mm2 / 0

Seite / Page : 47

28 08 98

Mann hat erzählt, welche Ausbildung es dafür braucht, wieviel man verdient, und was mit dem Zoll passiert, wenn die Schweiz der EU beitritt», geben sie sich mehr als zufrieden.

Ein Thema, das an der diesjährigen OBA besonders hervorgehoben wird, heißt «Frau und Arbeitsmarkt». Am Stand der kantonalen Gleichberechtigungsstelle, der Frauenzentrale, dem Jugendsekretariat und dem Verein Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen Wen-Do lässt sich Sonja Meier interviewen. Sie absolviert eine Lehre als Automonteurin. «Anfangs wurde ich ab und zu gehänselt, heute bin ich aber gut akzeptiert», erzählt sie von ihren Erfahrungen in einem typischen Männerberuf.

Auch Juliana Schwager, Vizepräsidentin und oberste Personalverantwortliche der Cabin Crews Swissair in Zürich, sprach in ihrem Eröffnungsreferat die Rolle der Frau in der Arbeitswelt an. Sie bedauerte, dass es an der Schwelle

zum neuen Jahrtausend noch immer nötig sei, Frauen speziell anzusprechen. «Solange Frauen ihre Rolle als Puffer der Wirtschaft akzeptieren, nützen die schönsten Gleichstellungsgesetze und Quotenregelungen nichts. Auch Frauen müssen einsehen, dass einem ein Beruf eher bleibt als ein Partner oder Ehemann - in einem Land, wo bald jede zweite Ehe geschieden wird.»

Veränderter Arbeitsmarkt

Juliana Schwager stellte ihr Referat unter den Titel «Chancen und Anforderungen des Arbeitsmarktes von morgen». Der Arbeitsmarkt habe sich in den vergangenen Jahren grundlegend geändert.

Wer seine Chancen optimal nutzen wolle, müsse die sich abspielenden Veränderungen akzeptieren können.

Die Referentin sprach den Wandel von den Hierarchien zum Netzwerk an. «Teamfähigkeit ist heute gefragt. Je flacher Hierarchien sind, desto weniger kann Verantwortung abgeschoben werden.»

Ausgedient habe auch die Lebensstelle. Erwartet werde nicht mehr eine jahrzehntelange Zugehörigkeit zum Betrieb, sondern ein persönliches Engagement während einiger Jahre. «Menschen brauchen nicht mehr in erster Linie ein branchen-spezifisches Fachwissen. Sie benötigen vielmehr die methodische Fähigkeit, Neues schnell zu erfassen und umzusetzen», erklärte sie zum Stichwort «vom Spezialisten zum Generalisten».

Der Mensch und der Beruf

Die Frage nach den Anforderungen, die der Arbeitsmarkt von morgen an den einzelnen Stelle, bedeute allerdings nur die eine Seite der Medaille. Auf ihrer anderen Seite stehe die Aufgabe, die Arbeitswelt selbst menschengerecht zu gestalten. «Wäre es da nicht naheliegend, den Beruf an den Menschen anzupassen, anstatt den Menschen an den Beruf?» zitierte sie eine Frage, die ein St.Galler Student in seinem prämierten Beitrag zum Thema «Management 2010» gestellt hat.